

Holz, ganz STARCK!

Stardesigner, Architekt und Erfinder – Philippe Starck liebt die poetische Inszenierung in allen seinen Kompetenzbereichen. Mit einem Augenzwinkern übersetzt er sie jetzt in elegante Luxushotels. Seine neusten Lebensräume stehen in Paris, Ramatuelle und Zürich.

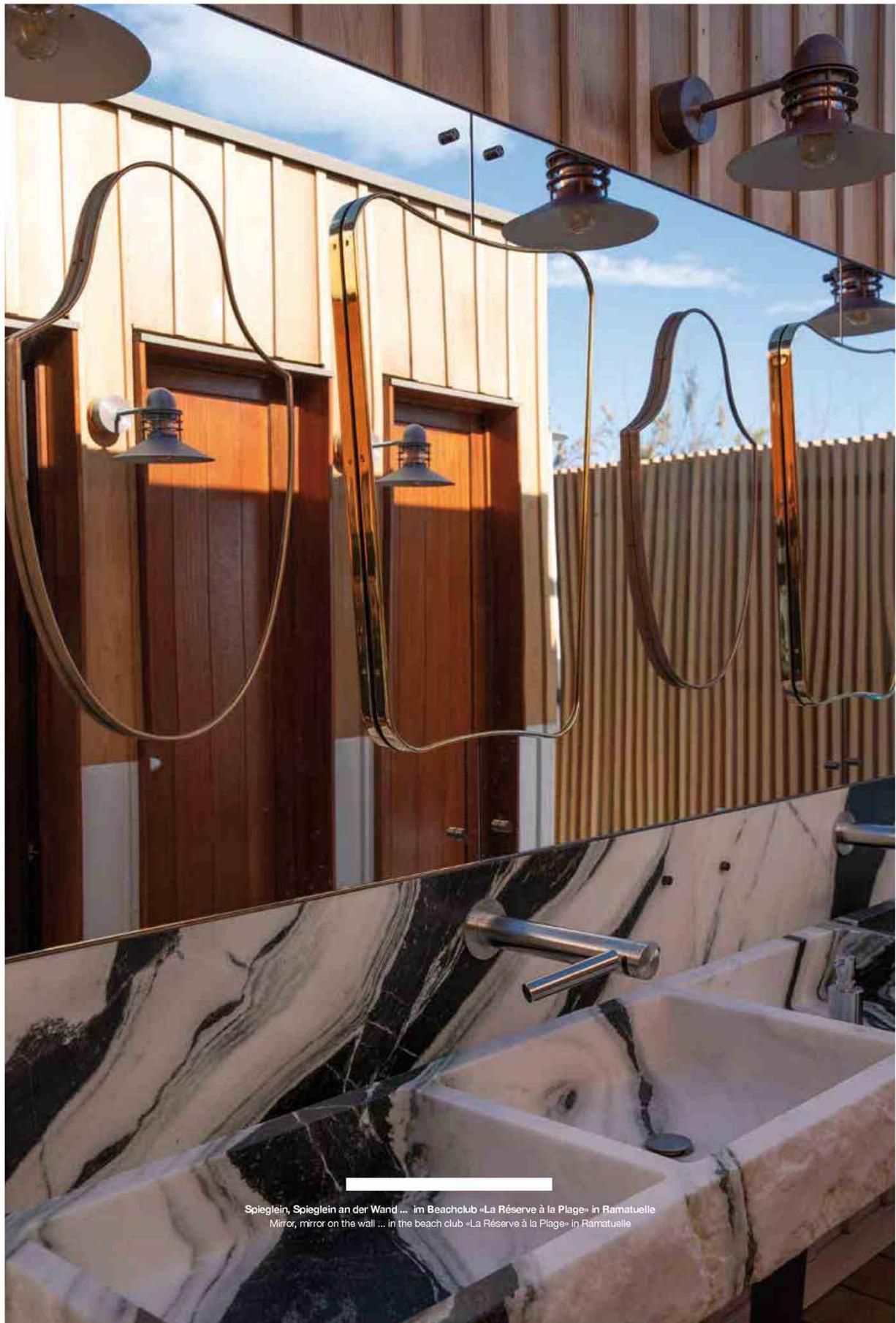
Star designer, architect and inventor – Philippe Starck loves poetic staging in all of his areas of expertise. With a wink, he now translates this into elegant luxury hotels. His newest living spaces are in Paris, Ramatuelle and Zurich.

Beatrice Hirt (text), Jean-Baptiste Mondino, Gregoire Gardette, Guillaume Delaubier / zVg (fotos)



Philippe Starck hat die Holzkonstruktion im Turmaufbau des 110 Jahre alten Hotels «La Réserve Eden au Lac» am Ufer des Zürichsees freigelegt und mit Bootskörpern künstlerisch aufgewertet.

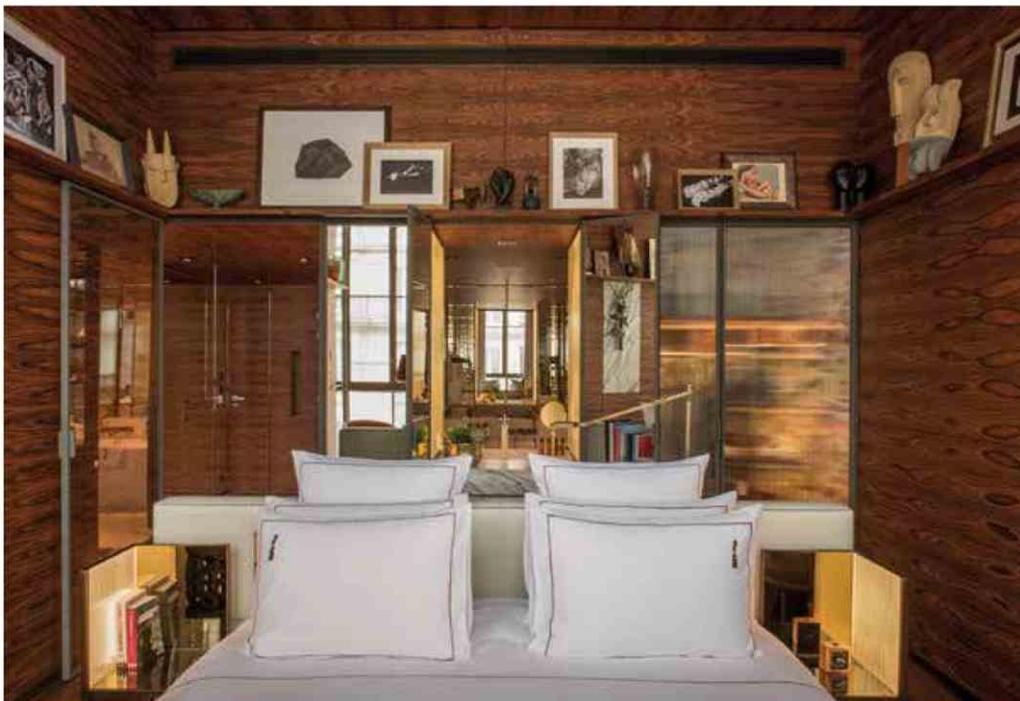
Philippe Starck uncovered the wooden structure in the tower of the 110-year-old hotel «La Réserve Eden au Lac» on the shores of Lake Zurich and artistically enhanced it with boat hulls.



Spieglein, Spieglein an der Wand ... im Beachclub «La Réserve à la Plage» in Ramatuelle
Mirror, mirror on the wall ... in the beach club «La Réserve à la Plage» in Ramatuelle



Das Restaurant im «BRACH» in Paris. Die humorvolle Definition der 1930er-Jahre zieht sich durch das ganze Haus.
The restaurant in the «BRACH» in Paris. The humorous definition of the 1930s runs through the whole house.



Ein Deluxe Zimmer im «BRACH» in Paris, ausgeschmückt mit multikulturellen Objekten von Afrika bis Südamerika. Wie einst dominiert viel edles Holz.
A deluxe room in the «BRACH» in Paris, decorated with multicultural objects from Africa to South America. As at that time, a lot of fine wood dominates.



Zimmer mit Aussicht: Suite mit Blick auf den See und den Üetliberg im «La Réserve Eden au Lac» Zürich.
Room with a view: Suite with a view of the lake and the Üetliberg in the «La Réserve Eden au Lac» Zurich.



Zimmer mit Umschwung: Die Holzböden auf den Terrassen des «La Réserve Eden au Lac» Zürich wurden aufgefrischt.
Room with outside area: The wooden floors on the terraces of the «La Réserve Eden au Lac» Zurich have been refreshed.



Im Dachstuhl des «La Réserve Eden au Lac» speist man im «La Muña» wie in einem imaginären Yachtclub und träumt von fernen Destinationen.
In the roof structure of the «La Réserve Eden au Lac» you can dine in the «La Muña» like in an imaginary yacht club and dream of distant destinations.



Ein Gefühl von Seegang stellt sich ein durch die leicht schrägen Wände und Böden – das «La Réserve Eden au Lac» wurde wie die ganze Häuserzeile auf Pfählen im Boden am Seeufers erbaut. Nach über 100 Jahren hat sich der Bau etwas gesenkt.
The slightly sloping walls and floors create a feeling of swell – the «La Réserve Eden au Lac», like the entire row of houses, was built on piles in the ground on the lakeshore. After more than 100 years, the construction has dropped somewhat.

Eine elegante Aufregung liegt in der Luft. Die ankommenden Gäste geben ihr Bestes, um den perfekten Auftritt zu zelebrieren. Auf der Treppe wollen alle ihre Einzigartigkeit inszenieren. Zahlreiche Kerzen und Lampen sorgen für die richtige Ambiance. Die Szene ist filmreif. Der Anlass? Der wöchentliche Sonntagsbrunch im Pariser Fünfsterne-Hotel «BRACH» – seit seiner kürzlichen Eröffnung ein Hotspot des internationalen Kunst- und Geldadels. Denn einzigartig sind hier nicht nur die Gäste, sondern auch der Auftritt des Hotels selbst. Ausgedacht hat es sich der französische Designer Philippe Starck, der von sich sagt, beruflich vierzehn Stunden am Tag zu träumen: «Deshalb finde ich die Idee für die Gestaltung eines Hotels in zwei Tagen. Aber dann brauche ich sieben Jahre, um die Details zu prüfen.» Das überlässt er dann gerne seinen Ingenieuren.

EINZELGÄNGER IN DER ARBEIT

Starck arbeitet lieber allein, einzig in Gesellschaft seiner Frau Jasmine, meist im Flugzeug, aber noch lieber auf dem Land mit Blick in die weite Natur. Deshalb war für ihn beim Entwurf des «BRACH» auch klar, dass nicht jedem Hotelgast das bunte Treiben am Eingang entsprechen würde. Also verlegte Starck die Rezeption in den ersten Stock. In einer beinahe privaten Atmosphäre erwartet den Gast ein nicht minder filmreifes Szenario: Über die ganze Decke spannt sich ein auf Leinwand gemaltes, riesiges Werk der Künstlerin Ara Starck, ja, der Tochter des Designers. Das Bild scheint sich auf dem Teppich und den zahlreichen Kissen vielseitig interpretiert zu widerspiegeln.

THE 1930S REDEFINED

Das ganze Set ist ausgeschmückt mit multikulturellen Objekten von Afrika bis Südamerika, Totems, Skulpturen, exotischen Hockern und einer Schwemme von französischen Büchern, alle sorgfältig ausgewählt von der renommierten französischen Autorin und Literatur-Kritikerin Emmanuelle de Boysson. Diese humorvolle Definition der 1930er Jahre zieht sich durch das ganze Haus, von den 59 Zimmern und Suiten bis zum Fitness-Bereich im Kellergeschoss, einem «Boxclub» – damals die einzige Möglichkeit, seinen Körper zu stählen –, authentisch nachempfunden mit rohen Betonpfeilern, einer Eisentreppe und einem alten Piano, alles weichgezeichnet mit gedämpftem Licht.

GRENZEN ÜBERSCHREITEN

Es ist eine eigene Welt, die in den Augen Philippe Starcks nicht wirklich ein Hotel ist, sondern vielmehr «ein ungewöhnlicher Ort, der die Gäste zu einem Ausflug einlädt und sie auf eine Entdeckungsreise mitnimmt.» Diese etwas andere Sichtweise steht für Starcks Ambition, Grenzen zu überschreiten, oder sie wenigstens etwas nach vorne zu verschieben. Damit hatte er schon sehr jung Erfolg. Als Gewinner eines Wettbewerbs konnte er »

«Ich finde die Idee für die Gestaltung eines Hotels in zwei Tagen. Aber dann brauche ich sieben Jahre, um die Details zu prüfen.»

Philippe Starck

There is an elegant excitement in the air: The arriving guests do their best to celebrate the perfect entrée. Everyone wants to stage their uniqueness on the stairs. Numerous candles and lamps ensure the right ambience. The scene is cinematic. The occasion? The weekly Sunday brunch in the five-star hotel «BRACH» in Paris – a hotspot of the international art and money aristocracy since its recent opening. Because not only the guests are unique here, but also the appearance of the hotel itself. The French designer Philippe Starck, who says of himself, to be dreaming for fourteen hours a day job-related: «That's why I find the idea for the design of a hotel in two days. But then it takes me seven years to check the details.» He is happy to leave that to his engineers.

LONER AT WORK

Starck prefers to work alone, only in the company of his wife Jasmine, mostly on the plane, but even more preferably in the country with a view of the great nature. That is why it was clear to him when designing the «BRACH» that the hustle and bustle at the entrance would not correspond to every hotel guest. So Starck moved the reception to the first floor. In an almost private atmosphere, the guest can expect a no less cinematic scenario: A huge work of artist Ara Starck, yes, she is the designer's daughter, painted on canvas, spans the entire ceiling. The picture seems to be reflected in many ways on the carpet and the numerous pillows.

THE 1930S REDEFINED

The whole set is adorned with multicultural objects from Africa to South America, totems, sculptures, exotic stools and a flood of French books, all carefully selected by the renowned French author and literary critic Emmanuelle de Boysson. This humorous definition of the 1930s runs through the whole house, from the 59 rooms and suites to the fitness area in the basement, a «boxing club» – at that time the only way to steel your body – authentically modeled with raw concrete pillars, one iron stairs and an old piano, all softened with subdued light.

CROSSING BORDERS

It's a world of its own, which in Philippe Starck's eyes is not really a hotel, but rather «an unusual place that invites guests on a trip and takes them on a discovery journey.» This slightly different view stands for Starck's ambition to cross borders, or at least to move them forward a little. He was very successful with this at a very young age. As the winner of a competition in 1983 he was able to redesign the private residence of the then head of state François Mitterrand in the Élysée Palace and just a little later to create the interior design of the legendary Parisian night club «Les Bains Douches».

DEMOCRATIC DESIGN

Meanwhile, Philippe Starck also made his mark with innovative industrial products. For example with the now iconic »

» bereits 1983 die Privatresidenz des damaligen Staatsschefs François Mitterrand im Élysée-Palast umgestalten und nur wenig später entwarf er die Innengestaltung des legendären Pariser Nachtclubs «Les Bains Douches».

DEMOKRATISCHES DESIGN

Unterdessen machte Philippe Starck zudem mit innovativen Industrie-Produkten von sich reden. Etwa mit der mittlerweile kultigen Zitronenpresse «Juicy Salif», der Megayacht «A» oder dem preiswerten Stuhl «Louis Ghost» aus durchsichtigem Polycarbonat, der seit 2001 weltweit über 1,5 Millionen Mal verkauft wurde. «Democratic Design» zu unterstützen, also preiswertere Objekte entwerfen, ist dem Franzosen bis heute ein grosses Anliegen. Gerade eben lancierte der Star designer einen Stuhl für Kartell aus einer absolut neuartigen Kunststoff-Holzmischung, der günstiger produziert werden kann als ein Holzstuhl – und es überdies Starck ermöglichte, an der Entwicklung eines neuen Werkstoffes zu tüfteln. Damit lässt sich «Holz» erstmals ergonomisch formen. Und Starck schreibt einmal mehr Design-Zukunft. Wen überrascht es da, dass sich der Designer und Architekt auch als Erfinder versteht?

HOLZ FÜR DIE ZUKUNFT

Doch bei der Innenarchitektur gilt Starcks Interesse momentan dem Holz in seiner ureigensten Form. Nach dem «BRACH» spielte es für die Neugestaltung des Beach-Clubs «La Réserve à la Plage» am Strand von Pampelonne bei Ramatuelle eine wichtige Rolle. Mit edlem Holz, rohem Marmor und einer kräftigen Prise Humor liess er den einstigen Mythos des nahegelegenen St. Tropez wieder aufleben. Das verspielte Setting gibt sich entspannt und soll nichts, als an die glücklichen Tage von einst erinnern. «It's the future Classic!» proklamiert Philippe Starck. Für den Genfer Hospitality-Unternehmer Michel Reybier, die treibende Kraft hinter dem «La Réserve»-Projekt und jahrelanger Freund des Designers, ist es «eine elegante Einladung zum Träumen». Er machte sie auch im kürzlich unter dem Namen «La Réserve Eden au Lac» wieder eröffneten Zürcher Luxushotel zum Programm.

DIE ELEGANZ DER INTELLIGENZ

Philippe Starck ersann dafür einen imaginären Yachtclub, einzigartig inszeniert in einem majestätischen, architektonischen Bijou am Zürichsee. Mit ihm ist in dieses 110-jährige Fünf-Sterne-Haus ein Hauch von Kunst und Rebellion eingezogen, am deutlichsten erkennbar im ausgebauten Dachstock-Restaurant mit seinen freigelegten Balken, seinem rohen Holzboden, Teppichen, Laternen und Wänden voller idyllischer maritimer und alpiner Bilder. Wie im Rest des Hauses weist nichts auf die klugen Details hinter dem Innenausbau hin, die erst beim genauen Hinschauen sichtbar werden. So geht Luxus. «Die Eleganz der Intelligenz» nennt es Philippe Starck.

«I find the idea for designing a hotel in two days. But then it takes me seven years to check the details.»

Philippe Starck

» «Juicy Salif» lemon squeezer, the «A» mega-yacht or the inexpensive «Louis Ghost» chair made of transparent polycarbonate, which has sold over 1.5 million units worldwide since 2001. Supporting «democratic design», i.e. designing cheaper objects, is still a major concern of the Frenchman today. The star designer has just launched a chair for Kartell made of an absolutely new type of synthetic material with wood mixture, which can be produced more cheaply than a wooden chair – and which also enabled Starck to work on the development of a new construction material. This is the first time that «wood» can be shaped ergonomically. And Starck is once again writing the future of design. Who is surprised that the designer and architect also sees himself as an inventor?

WOOD FOR THE FUTURE

But for interior design, Starck is currently interested in wood in its very own form. After the «BRACH», it played an important role in the redesign of the «La Réserve à la Plage» beach club on the beach of Pampelonne near Ramatuelle. With fine wood, raw marble and a strong pinch of humor, he revived the former myth of the nearby St. Tropez. The playful setting is relaxed and is nothing more than a reminder of the happy days of yore. «It's the future Classic!» proclaims Philippe Starck. For the Geneva based hospitality entrepreneur Michel Reybier, the driving force behind the «La Réserve» project and as a long-time friend of the designer, it is «an elegant invitation to dream». He also made it part of the program at the Zurich luxury hotel that was recently reopened under the name «La Réserve Eden au Lac».

THE ELEGANCE OF INTELLIGENCE

Philippe Starck came up with an imaginary yacht club, staged uniquely in a majestic, architectural bijou on Lake Zurich. With him, a breath of art and rebellion has moved into this 110-year-old five-star hotel, most clearly recognizable in the expanded attic restaurant with its exposed beams, its raw wooden floor, carpets, lanterns and walls full of idyllic maritime and alpine pictures. As in the rest of the house, nothing points to the clever details behind the interior, which only become apparent when you look closely. That's how luxury works. Philippe Starck calls it «the elegance of intelligence».

www.brachparis.com
www.lareserve-plage.com
www.lareserve-zurich.com



Zwei Männer im Dachstuhl, der jetzt ein Restaurant beherbergt: Hospitality-Unternehmer Michel Reybier mit Designer Philippe Starck im «La Muña» des «La Réserve Eden au Lac» in Zürich.
Two men in the attic structure, which now houses a restaurant: hospitality entrepreneur Michel Reybier with designer Philippe Starck in the «La Muña» of the «La Réserve Eden au Lac» in Zurich.